

Die Kirchenglocken im Bezirk Gmünd

Nachdem in der März-Nummer der Heimatblätter ein Ueberblick über die Geschichte der Kirchenglocken der Stadt Gmünd nach Aufzeichnungen von Regierungsrat Marquart gegeben worden ist, veröffentlichen wir nachstehend Einzelheiten über die Kirchenglocken in den Gmünder Bezirksorten. Diejenigen Pfarrämter, die unsere diesbezügliche Anfrage bis jetzt unbeantwortet gelassen haben, bitten wir, dies nunmehr nachzuholen, damit die Angaben im zweiten Teil des Aufsatzes Verwendung finden können.

Bartholomä

Auf dem Dachreiter der lathol. Kirche befanden sich früher 3 Glocken. Beim Erweiterungsbau der Kirche im Jahr 1929 wanderten sie auf den neuerbauten Turm, in dem sich nun 4 Glocken befinden, die sehr leicht zugänglich sind. — Die kleine Glocke ist mit einem Kreuzförmig geziert. Darunter die Worte: „Deus consolabitur in servis suis“. Auf der Rückseite die Madonna. Dieses Glocklein ist uns allein im Weltkrieg erhalten geblieben; aus welcher Werkstatt es stammt, ist unbekannt. — Die zweite Glocke ist geziert mit einem Schutzhengel, der einen Knaben auf eine Kirche hinweist. Auf der Rückseite die Worte „Omnia ad majorem Dei gloriam“. Darunter der Stempel des Glockengießers mit der Jahreszahl 1920. — Die dritte Glocke trägt die Worte: „Ave Maria gratia plena.“ Anno 1920. Darunter Engel Gabriel mit Madonna, Mariä Verkündigung darstellend. Auf der Rückseite das Bild des hl. Josef, darunter die Worte: Georg Wolfart de Lauingen. — Die große Glocke schmückt auf der einen Seite das Bild des Christkönigs mit dem Verslein: „Bleib König Herr auf dieser Höh! Beschütz uns all und Bartholomoe!“ Auf der andern Seite ein sehr gelungenes St. Georgsbild mit dem Drachen. Darunter ein Vers und in einem Laubkranz der Stempel der Glockengießerei mit der Jahreszahl 1929. — Diese Glocken stammen aus der Werkstatt des Glockengießers Georg Wolfart von Lauingen und wurden alle drei nach dem Krieg angeschafft.

Die evang. Kirche hatte früher zwei im Jahr 1782 zu Dinkelsbühl gegossene Glocken. Die größere mit 170 Kg. wurde 1917 abgeliefert und 1922 ersetzt: „Heinrich Kurz-Stuttgart goß mich“ 1922. Umschrift: „Eine feste Burg

ist unser Gott“ mit Lutherbildnis (Luther-Glocke). — Die alte kleinere Glocke, die vor der Ablieferung gerettet wurde, trägt folgende Inschrift: „Eberhard Gottfried v. Holz, Herzogl. Württembergischer Rittmeister St. Bartholomä. 1782 goß mich Joseph Arnoldt zu Dinkelsbühl.“ Als besonderer Zierat der Glocke ist auf beiden Seiten je ein fein verästelttes Baumblatt aufgegossen. Uhrwerk von 1760! Mit je einem Zeiger.

Degenfeld

Von den 3 Glocken der evang. Kirche ist die größte von 1788. Die zweite aus dem Jahr 1446 hat die Umschrift: St. Lukas, St. Markus, St. Johannes. Am Kranz und tiefer unten als Relief auf der einen Seite Christophorus mit dem belaubten Ast und Laurentius mit dem Koft, auf der anderen Seite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Die dritte (kleinste) trug ebenfalls die vier Evangelistennamen, die Jahreszahl 1465 und Christus im Weinberg. Im September 1925 zersprang diese Glocke während des Zusammenläutens; sie wurde im Februar 1926 durch eine neue ersetzt.

Göggingen

Die evang. Kirche wurde im Jahr 1897/98 erbaut. Von den Glocken, die damals angeschafft wurden, dürfte eine auch während des Kriegs behalten werden. Sie ist noch heute die größte und trägt folgende Inschrift: „Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ.“ Gestiftet von Jakob Wörner Kunz von Göggingen und seiner Ehefrau Rosine geb. Theis zum Andenken an die Eltern. Gegossen wurde die Glocke bei Bachert in Kochendorf 1897. — Die zweite Glocke, gleichfalls von Bachert-Kochendorf, trägt die Inschrift: „Mit der Kirche ward ich 1898, der Krieg nahm mich 1917. In schwerem Frieden neu 1921 ruf ich empor zu Gott.“ — Auf der dritten Glocke, einer Stahlglocke, steht nur die Jahreszahl 1922.

Die größere Glocke der kath. Kirche hat die Umschrift „St. Peter heiß ich. Meister Hans zu Ehlingen goß mich 1558; Verbum Domini manet in eternum. Amen.“ Die zweite ist viel älter und zeigt die 4 Evangelistennamen in gotischen Großbuchstaben. Die Glocken sollten im Krieg abgeliefert werden; nur ihr hohes Alter konnte sie retten.

Herlitzen

Auf der kath. Kirche befanden sich Ende des vorigen Jahrhunderts zwei Glocken. Der größeren Glocke Umschrift lautete: „St. Alban, bitte für uns, 1765“. Die andere stammte aus dem 17. Jahrhundert und hatte die Umschrift: „Zu Gottes Ehr und Lob goß mich Wolfrot in Nördlingen.“ Im Jahr 1899 wurden 2 weitere Glocken um 2600 M. angeschafft. Bei der Kirchenerweiterung 1912 wurden diese 4 kleinen, nicht recht harmonisierenden Glocken durch fünf neue ersetzt. Dieses stolze Geläute fiel dem Krieg zum Opfer; nur eine blieb als Waise auf dem Turm. 1921 wurde sie eingeschmolzen und 3 neue Glocken zogen auf die lustige Höhe. Die große Glocke c mit 120 cm Durchmesser trägt das Herz-Jesu-Symbol und die Inschrift: „Vor Blitz, Hagel und Gewitter bewahre uns, Herr Jesus Christus!“ — Die zweite Glocke fis mit 105 cm, trägt das Herz-Mariä-Symbol und die Schrift: „Wann wir mit dem Tode

ringen, wollst Maria uns heispringen.“ — Die dritte Glocke, gis mit 95 cm, trägt das Bild des hl. Albanus und die Schrift „St. Albanus, Schutzpatron, bitt für uns bei Gottes Sohn!“ Auf der Rückseite steht „St. Patrizius, fromm und gut, nimm unser Vieh in deine Hut!“ Alle drei Glocken tragen das Gießereiwappen der Firma Wolfart in Lauingen und die Jahreszahl 1921 und am Hals und Schlag einen Blattkranz. Die Schrift ist durchweg in lateinischen Großbuchstaben ausgeführt.

Henbach

Für den 1895 erbauten Betstuhl der kathol. Gemeinde wurden 2 Bronzeglocken im Gesamtgewicht von 205 kg. aus Lauingen beschafft. — Für die 1912 erbaute Kirche zum hl. Bernhard wurden 4 neue Bronzeglocken von Gebr. Bachert, Kochendorf, bezogen: Glocke mit Ton Es 1250 kg., Glocke mit Ton Ges 952 kg., Glocke mit Ton As 510 kg., Glocke mit Ton B 400 kg. — Am 20. Juli 1917 mußten die 2 Glocken vom früheren Betstuhl, die in einem besonderen Türmchen der neuen Kirche aufmontiert waren, und 3 Glocken der neuen Kirche an die Kriegsmetall-Sammelstelle in Gmünd geliefert werden. — Am 25. Februar 1923 wurden die 3 abgelieferten Glocken der Kirche ersetzt durch Klangstahlglocken mit denselben Tönen, bezogen von der Firma Philipp Hörz in Ulm, gegossen in Apolda. Gewicht der Es-Glocke (Herz-Jesu-Glocke) 2040 Kilogramm, Gewicht der As-Glocke (Bernardusglocke) 710 kg., Gewicht der B-Glocke (Josefsglocke) 537 kg.

Die evang. Kirche hatte bisher 4 Glocken: eine schöne große Renaissanceglocke, die Valentin Allgater in Ulm 1808 gegossen hat; eine kleinere von Neubert, 1787 in Ludwigsburg gegossen, und zwei uralte Glöcklein, von denen das eine 600 und das andere 700 Jahre alt ist. Zwei neue Glocken sind von der Gemeinde in Auftrag gegeben.

Lautern

Die hiesige kathol. Kirche verfügt über 3 Glocken, die geschichtliche Bedeutung und auch Kunstwert haben. Große Glocke: Gewicht 1250 kg., Durchmesser 1,26 Mtr., Umschrift in gotischen Kleinbuchstaben „osanna heis ich. unserer frauen er leut ich. bernhart lachaman gos mich 1412“. Ein Sachverständigen-Gutachten über diese Glocke lautet: „Hohe künstlerische Wirkung in Form, Linie, Fläche und Masse. Klang i volltönig, festlich.“ — Mittlere Glocke: 500 kg., unterer Durchmesser 0,96 Mtr. Umschrift in gotischen Kleinbuchstaben „franz buch hen maister gos mich alsman zal 1433 iar“. Ton: a. — Kleine Glocke: Gewicht 300 kg. Ohne Schrift und Bildwerk. Etwa aus dem Jahr 1400.

Leinzell

Auf dem 3stöckigen Kirchturm der kathol. Kirche hängen zwei Glocken, von denen die eine bedeutend groß, mit der Umschrift in gotischen Kleinbuchstaben: „Osanna heis ich, zu unserer Frauen Ehre läute ich, B. Bachmann gos mich 1492.“ Auf der zweiten Glocke steht in gleicher Schrift: „Hilf hl. Zebaltis und hl. Cyriacus und hl. Wolfgang — 1492.“ Seit 1930 ist eine dritte Glocke angebracht. Inschrift: „Geweiht zu Ehren des hl. Josef. Gestiftet von Pfarrer Josef Knab.“

Eindach

Auf dem Turm der evang. St. Nikolauskirche ist noch eine kleine Glocke von 1862 vorhanden, gegossen von R. Knittels in Cannstatt. Die beiden anderen Glocken wurden im Krieg abgenommen und durch Gussstahlglocken ersetzt.

Mullangen

Auf dem 2stöckigen Turm hängen 4 Glocken. Eine stammt noch aus dem Jahr 1470 und hat die 4 Evangelistennamen als Umschrift. 660 Kg. Gewicht. — Für zwei im Krieg abgelieferte Glocken und eine aus dem Jahr 1602 stammende, aber schadhaft gewordene Glocke wurden drei neue Glocken von der Firma Kurz in Stuttgart gegossen im Jahr 1929: E-Glocke, 1174 Kg. mit dem Bildnis des hl. Georg und der Inschrift: „Zur größeren Ehre Gottes und zum frommen Gedächtnis der im Weltkrieg 1914/18 Gefallenen.“ — G-Glocke, 678 Kg., mit dem Bildnis Madonna mit dem Kind und der Inschrift: „Maria mit dem Kinde lieb uns allen deinen Segen gib!“ — C-Glocke, 288 Kg., mit dem Bildnis Christus am Kreuz und der Inschrift: „Requiem aeternam dona eis Domine!“

Oberböttingen

Eine Glocke stammt aus dem Jahr 1913, zwei aus dem Jahr 1925, die dritte, zugleich älteste, aus dem Jahr 1504.

Oberböbingen

Die evang. Kirche hat zwei alte Glocken. Die eine ist von 1495, die andere noch älter.

Rechberg

Am 26. Juni 1774 morgens zwischen 2 und 3 Uhr schlug der Blitz in den hölzernen Turm der Kirche, wodurch dieser entzündet und ein Haub der Flammen wurde. Von den 4 Glocken sind zwei gänzlich zerschmolzen, die andern zwei so beschädigt worden, daß sie keinen Ton mehr von sich gaben. 1775 wurden die Glocken wieder gegossen von Joseph Arnold, Glockengießer in Dinkelsbühl. Die große Marienglocke, 22 Zentner schwer, stiftete der Patronatsherr Maximilian Freiherr von Rechberg, Herr zu Hohenrechberg, Donzdorf, Weipenstein und Kellmünz. Die zweite, 18 Zentner schwer, warben 4 Evangelisten geweiht, die dritte, 14 Zentner schwer, den hl. Schutzengel. Diese 3 Glocken mußten am 26. Juli 1917 abgenommen werden, da das Glockenmetall für Kriegszwecke beschlagnahmt wurde. Es blieb nur die kleine Glocke, 5 Zentner schwer, zurück. Am 8. April 1920 wurde die kleine Glocke zum letztenmal geläutet und danach an Glockengießer Wolfart nach Lauringen abgegeben. — Sodann wurden 3 neue Glocken angeschafft aus Gussstahl vom Bochumer Verein. Sie waren bereits seit 6. Sept. 1917 bestellt, trafen aber erst am 3. April 1920 ein. Am 12. April 1920 hingen sie endlich im Turm und läuten seitdem mächtig ins Tal. Die Marienglocke wiegt 1115,5 Kg., die Bernhardusglocke 739 Kg., die Johannesglocke 406 Kg. Sie sind gestimmt auf die Töne e, g, b. Bezahlt wurden sie mit dem Erlös für die abgelieferten Glocken und frommen Stiftungen der Pfarrangehörigen.

Reichenbach unterm Reibberg

1917 mußten die 2 größeren Glocken abgegeben werden. Es waren die Petrus-Paulus-Glocke und die Marienglocke, von Konr. Zoller-Viberach anno 1869 gegossen. 1922 wurden für die beiden abgenommenen Glocken von Ulrich Apolda 2 neue Glocken gegossen. 1. Die große Glocke trägt als Umschrift um den Kranz einen von Pfarrer Joannis gedichteten Vers: „Des Weltkriegs Beute ward unser Geläute. Frommer Gaben Macht hat ein neues gebracht.“ Auf der einen Seite St. Petrus mit der Inschrift „Petre, Ora pro nobis“; auf der anderen St. Paulus. Durchmesser 0,87 Mtr., Ton a. — 2. Die Marienglocke hat 2 Reliefs: Mariä Verkündigung mit dem Text Ave Maria und auf der anderen Seite St. Josef. Durchmesser 0,68 Mtr., Ton cis. — 3. Die gleichfalls von Zoller anno 1869 gegossene kleine Taufglocke ist beim Umzug auf den neuen Turm offenbar beschädigt worden und mußte von Ulrich 1931 neu gegossen werden. Schrift gotisch. Auf der einen Seite: Taufe am Jordan, auf der anderen Maria Immaculata. Schrifttext: Confiteor unum baptisma. Durchmesser 0,58 Mtr., Ton e. Die 3 Glocken wurden nach den alten neu bezw. umgegossen. Somit sind nun alle 3 Glocken ganz neu.

Spraitbach

Von den 3 Glocken der kathol. Kirche wurden im Krieg 2 abgeliefert. Die größte blieb wegen ihres Kunstwerts erhalten. Diese ist nach dem Gutachten der Firma Wolfart-Lauingen vom März 1917 „ein kunstgewerbliches Erzeugnis ersten Ranges“. Die Glocke trägt den Namen des ersten Gießers Joh. Lachmann von Lauingen 1480 und des zweiten Bösch von Crailsheim 1770 und, was von hoher Bedeutung ist, die genaue Abbildung einer Kreuzigungsgruppe von 1480 und diejenige des hl. Blasius von 1770. Ferner ist die Inschrift der alten Glocke wieder angebracht in Bezug auf die ehrw. Oberin Maria Loydlin von Gotteszell. Die große Glocke wurde im Herbst 1916 von der obengenannten Firma wegen eines Sprungs umgegossen. Für die zwei abgelieferten Glocken wurden 1921 zwei neue angeschafft; die eine trägt den Namen des hl. Franziskus, die andere den des hl. Josefs. Die Tonlage der Glocken ist g, b, c.

Die evang. Kirche hat 3 Glocken: die große von 1867, die beiden anderen von 1926 als Ersatz für die im Krieg eingeschmolzenen, 1867 und 1902 angeschafften Glocken.

(Schluß folgt)